

Liebe Leserinnen und Leser!

Es ist mir passiert. Es ist meinen Kindern passiert – und wahrscheinlich auch schon vielen von Ihnen: Ich habe mir die Hand an der heißen Herdplatte verbrannt! Wer das bereits schmerzlich erlebt hat, wird in Zukunft besser aufpassen. Sie werden deshalb nicht Ihren Herd aus der Küche werfen. Sie werden ihn weiter nutzen, aber Sie werden vorsichtiger und achtsamer sein. Wir Menschen sind lernfähig und die persönliche Erfahrung ist eine besonders hilfreiche Lehrmeisterin. Mit Blick auf den 6. August muss ich aber feststellen, dass unsere Lernfähigkeit in bestimmten Punkten sehr beschränkt ist. Am 6. August jährt sich zum 75. Mal der furchtbare Atombombenabwurf auf Hiroshima und am 9. August auf Nagasaki. 100.000 Menschen starben sofort – hauptsächlich Zivilist*innen. Weitere 130.000 Menschen starben bis Ende des Jahres 1945, und durch die Folgeschäden der radioaktiven Strahlung müssen viele Opfer dazugezählt werden. In der aktuellen Erklärung der evangelischen und katholischen Kirche zum Hiroshima-Tag wird Papst Franziskus mit folgenden Worten zitiert: *„Aus tiefer Überzeugung möchte ich bekräftigen, dass der Einsatz von Atomenergie zu Kriegszwecken heute mehr denn je ein Verbrechen ist, nicht nur gegen den Menschen und seine Würde, sondern auch gegen jede Zukunftsmöglichkeit in unserem gemeinsamen Haus. Der Einsatz von Atomenergie zu Kriegszwecken ist unmoralisch, wie ebenso der Besitz von Atomwaffen unmoralisch ist [...]“*

https://dbk.de/fileadmin/redaktion/diverse_downloads/presse_2020/2020-117a-Gemeinsame-Erklärung-zum-Hiroshima-Tag.pdf

Für friedensbewegte Menschen gilt als biblischer Impuls nach wie vor die Aufforderung aus dem Buch des Propheten Micha, Schwerter in Pflugscharen umzuwandeln (Micha 4,3). Tödliches Kriegswerkzeug soll in lebensdienliche Werkzeuge umgeschmiedet werden. Am besten wäre es, wenn wir ganz ohne Kriegswerkzeug auskommen könnten. Ich weiß, dass die Frage nach Abrüstung

nicht immer so ganz einfach zu beantworten ist. Aber es ist doch unglaublich, dass weltweit 16.000 Atomsprengköpfe existieren und ihre Einsatzfähigkeit sogar noch „modernisiert“ werden soll!

„Umkehr zum Frieden“ lautet dagegen das Motto der Friedensdekade, die auch in diesem Jahr wieder im November stattfinden wird. Seit 1980 gibt es den Verein (www.friedensdekade.de), der sich zum Ziel gesetzt hat, über gewaltfreie Lösungen von Konflikten zu informieren und zivile Methoden der Konfliktbearbeitung einzuüben. Zugleich steht das Engagement gegen Rüstungsproduktion und Rüstungsexporte sowie für die Einhaltung der Menschenrechte und für mehr soziale Gerechtigkeit im Fokus der Veranstaltungen, die bundesweit angeboten werden. Ich hoffe, dass ganz viele Menschen in dieser Hinsicht lernfähig sind - oder werden - und die Umkehr zum Frieden gelingt. Und ich wünsche mir, dass in der Politik mutige Entscheidungen getroffen werden, um den Rüstungsetat zu kürzen und die Gelder dort einzusetzen, wo wir sie dringender benötigen - wie z.B. im Bereich Gesundheit und Bildung.

Denn Gewalt beginnt nicht mit einem Faustschlag, sondern mit den Vorurteilen im Kopf. Und die können mehr Schaden anrichten als jede noch so heiße Herdplatte.



Bleiben Sie behütet!

Ihre Pfarrerin

Gisela Wagner